

Strategie des FWF zur

**Beteiligung am ERA-NET Programm
der Europäischen Kommission**

Einleitung

ERA-NET dient der Förderung der grenzüberschreitenden Vernetzung und Koordinierung von nationalen Forschungsförderungsprogrammen. Ziel ist, durch die Förderung praktischer Initiativen zur Koordinierung regionaler, nationaler und europäischer Förderprogramme in spezifischen Bereichen und durch die Bündelung der fragmentierten personellen und finanziellen Ressourcen zur Schaffung des Europäischen Forschungsraums beizutragen und dadurch sowohl die Effizienz als auch die Effektivität der europäischen Forschungsanstrengungen zu verbessern.

Da die obengenannten Ziele dieser Maßnahme zumeist nur langfristig erreicht werden können, sollen ERA-NET Vorhaben in progressivem Rahmen konzipiert und umgesetzt werden. In diesem Sinne kann ein ERA-NET einige oder alle der folgenden abgestuften Aktivitäten umfassen:

1. Den systematischen Austausch von Informationen und „Best Practices“ mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen neuen Partnern zu fördern.
2. Strategisch ausgerichtete Aktivitäten, die beispielsweise eine Bewertung der Möglichkeiten einer Kooperation erarbeiten und den Ausbau von Komplementaritäten sowie gemeinsame Zielvorstellungen zwischen nationalen bzw. regionalen Forschungsvorhaben darbieten.
3. Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten (u.a. „Clustering“ von national und regional geförderten Forschungsprogrammen), Anwendung multinationalaler Bewertungsprozesse, gemeinsame „Trainingsmaßnahmen“ oder die gegenseitige Öffnung nationaler Infrastrukturen.
4. Transnationale Forschungsaktivitäten die in besonderer Weise den Umfang der Kooperationsvorhaben verankern, z. B. indem sie gemeinsame Strategien, Arbeitsprogramme, Ausschreibungen, Bewertungsprozesse und Veröffentlichungen vornehmen. Hier können nationale Forschungsmittel verschiedener Mitgliedstaaten zusammengeführt werden.

FWF Motivation

Die Internationale Einbindung sowohl in Breite als auch Tiefe ist ein wesentliches Merkmal exzellenter wissenschaftlicher Forschung. Dies gilt im speziellen für kleine Staaten wie Österreich, wo die erforderliche kritische Masse an Exzellenz in vielen Fällen nur über die Interaktion mit ausländischen Partnern erreicht werden kann.

So werden ungefähr die Hälfte aller vom FWF geförderten Forschungsprojekte in Kooperation mit ausländischen Partnern abgewickelt, etwa zwei Drittel davon mit mehr als einem Partner. Während die meisten dieser Kooperationen noch auf individueller Basis ablaufen, zeigte sich in den letzten Jahren der verstärkte Bedarf nach Erleichterungen im administrativen Ablauf bei der Förderung von transnationalen Forschungs Kooperationen, um auf gesicherter finanzieller Basis neue Kooperationen zu ermöglichen bzw. die Effizienz bestehender Kooperationstätigkeit zu steigern. Der FWF betrachtet es somit als eine seiner wichtigsten Aufgaben, durch besondere organisatorische Maßnahmen den Internationalisierungsprozess der österreichischen Grundlagenforschung mittels geeigneter Rahmenbedingungen und konkreter Förderungsangebote weiter voranzutreiben.

Vor diesem Hintergrund war der FWF immer bestrebt, individuelle Kooperationen zu erleichtern sowie durch die Beteiligung an transnationalen Programmen der österreichischen wissenschaftlichen Gemeinschaft den Zugang zu europäischen und außereuropäischen Forschungs Kooperationen zu ermöglichen.

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen kommen jeweils abgestimmte Verfahren zur Anwendung:

- Informelle Verfahrensabstimmung mit ausländischen Partnerorganisationen bei national getrennt eingereichten Projekten im Rahmen bilateraler Abkommen oder auf ad hoc Basis.
- Beteiligung an gemeinsamen, thematisch orientierten Förderprogrammen wie etwa ab 2002 im Rahmen der EUROCORES (European Collaborative Research Programs) der ESF (European Science Foundation) bzw. im Rahmen der transnationalen Ausschreibungen von CERC3 (Chairpersons of European Research Council's Chemistry Committees), wo nach einer einheitlichen Begutachtung auf der Basis von gemeinsam ausgearbeiteten Verfahren bei erfolgreichen Projekten die jeweiligen Projektteile national gefördert werden.
- Förderung erfolgreicher Projekte aus einem gemeinsamen Fördertopf am Beispiel der EURYI (European Young Investigator) Awards der EUROHORCs (European Heads of Research Councils) auf Basis gemeinsam ausgearbeiteter Verfahren (ab 2003)
- Im Rahmen bestimmter Bedingungen geöffneter Zugang im Ausland tätiger ForscherInnen zu nationalen Förderprogrammen („Money follows Co-operation Line“). Beispielsweise können im Rahmen von Spezialforschungsbereichen Teilprojekte in Deutschland oder in der Schweiz vom FWF finanziert werden.

Alle diese Aktivitäten verfolgen das Ziel, durch gemeinsam abgestimmte Verfahren die administrativen Hürden bei der Verwirklichung transnationaler Forschungsvorhaben zu verringern, die momentan aufgrund der unterschiedlichen nationalen Rahmenbedingungen (unterschiedliche Deadlines, formelle Richtlinien, doppelte Begutachtung, usw.) gegeben sind.

Das ERA-NET Schema eröffnet die Möglichkeit, die oben beschriebenen Prozesse und Verfahren zu strukturieren, mit finanzieller Unterstützung der Kommission die notwendigen personellen Ressourcen dafür bereitzustellen und durch die geforderte Einbindung einer großen Anzahl von Partnern einen möglichst breiten Konsens herzustellen, der als Ausgangspunkt für die nachhaltige Implementierung gemeinsamer Aktivitäten dienen kann.

Der Schwerpunkt für den FWF liegt hierbei auf Aktivitäten, die einen direkten Mehrwert für die wissenschaftliche Gemeinschaft in Österreich bedeuten, wie etwa die Etablierung transnationaler Programme im Bereich der kompetitiven wissenschaftlichen Forschung, und/oder für die Organisationsentwicklung des FWF im Hinblick auf eine weitere europäische Einbindung und Vernetzung von Bedeutung sind, d.h. zur verstärkten Interaktion mit Partnerorganisationen beitragen.

Etwaige Zusatzfinanzierungen der Kommission für transnationale Programme über das für das 7. Rahmenprogramm geplante ERA-NET Plus Schema stellen für den FWF eine interessante Option dar. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Etablierung nachhaltiger Kooperationsstrukturen, die durch eine einmalige ERA-NET Plus Finanzierungen nur bedingt unterstützt werden können.

Bewertungsschema zur Teilnahme

Die reine Beteiligung sowie in noch größerem Umfang die Übernahme von konkreten Aufgaben im Rahmen von ERA-NETs bedeutet eine beträchtliche Aufwendung an personellen Ressourcen. Dies trifft naturgemäß auch auf die Vorbereitung eines ERA-NET Antrags zu.

Für den FWF ist es daher notwendig, eine systematische Selektionsstrategie zu fahren und sich nur an von den Rahmenbedingungen her passenden Initiativen mit positiv einschätz-

barer Erfolgswahrscheinlichkeit zu beteiligen. Aus diesem Grund hat der FWF seit Ende 2003 ein internes Bewertungsschema (siehe Beilage 1) etabliert, nach dem in der Vorbereitungsphase mögliche Beteiligungen überprüft werden. Dieses Bewertungsschema beurteilt unterschiedliche relevante Aspekte betreffend die österreichische Scientific Community, das ERA-NET Konsortium, die Zielsetzung, sowie den FWF selbst. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 0 - 5 Punkten für jedes Kriterium, wobei jedem Kriterium eine Gewichtung (1-5) zugeordnet ist, mit der die jeweiligen vergebenen Punkte multipliziert werden. Einzelne Kriterien sind aufgrund ihrer spezifischen Bedeutung als „KO-Kriterien“ indiziert, d.h. wenn die für dieses Kriterium vergebene Punkteanzahl unter einen bestimmten Wert fällt, wird eine Teilnahme grundsätzlich nicht für sinnvoll erachtet, ungeachtet der in den anderen Kategorien vergebenen Punkte. Abschließend wird die Gesamtpunktezahl errechnet und mit einem Schwellenwert von 70% der erreichbaren Gesamtpunkteanzahl verglichen.

Im Folgenden sind die Kriterien im Einzelnen kurz erläutert:

„Stärke des Gebietes in Österreich“

Dieses Kriterium bezieht sich auf die Stärke des Wissenschaftsgebietes in Österreich, im speziellen innerhalb des (potentiellen) Kundenkreises des FWF. Es werden die FWF-Fördervolumina der letzten Jahre herangezogen sowie die Entwicklung des Fachgebietes einer generellen Beurteilung unterzogen, um das zukünftige Potential abzuschätzen. Für dieses Kriterium wurde die höchste Gewichtung (5) vergeben, da der konkrete Nutzen für die österreichische wissenschaftliche Gemeinschaft eine Hauptmotivation für die Teilnahme darstellt.

„Internationalisierungsbedarf“

Als Zusatzkriterium (Gewichtung 1) für die Beurteilung aus wissenschaftlicher Sicht stellt sich die Notwendigkeit zur weiteren Internationalisierung der österreichischen Aktivitäten im jeweiligen Fachgebiet dar. Derzeit zu wenig vernetzten Wissenschaftsgebieten soll durch die pro-aktiven Initiativen des FWF das Andocken an europäische Initiativen ermöglicht werden.

„Erfahrung des Konsortiums“

Besteht das Konsortium aus Mitgliedern, die bereits reiche Erfahrung mit Projektmanagement etwa bei der Abwicklung von EU-Projekten haben, so erhöht dies deutlich die Chancen auf Bewilligung sowie auf eine nachfolgende erfolgreiche Abwicklung. Hier steht die Person des Koordinators speziell im Mittelpunkt. Weiters werden bestehende direkte Kontakte zur Kommission in die Bewertung mit einbezogen. Die Gewichtung liegt mit 2 Punkten relativ niedrig, da sich der Nutzen für den österreichischen Wissenschaftsstandort nur indirekt ergibt. Wegen seiner zentralen Bedeutung für einen Erfolg des Projekts ist es jedoch als KO-Kriterium definiert.

„Zusammensetzung des Konsortiums“

In dieses Kriterium gehen sowohl die geographische Verteilung als auch der jeweilige Organisationstyp der beteiligten Institutionen ein. Eine gute geographische Verteilung sowie die Mitwirkung möglichst vieler der „big player“ (DE, FR, UK, IT, SP) ist vor dem Hintergrund einer europäischen Initiative sinnvoll und notwendig. Die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ähnlicher Struktur und Ausrichtung reduziert die Komplexität des Aufbaus nachhaltiger institutioneller Kooperationen und erhöht die Erfolgswahrscheinlichkeit. Da die Struktur des Konsortiums essentiell ist, wurde dieses Kriterium als KO-Kriterium bei mittlerer Gewichtung (3) definiert.

„Zielsetzung der ERA-NET Initiative“

Zielsetzung bezieht sich auf die 4 Stufen von Aktivitäten, die in der Einleitung angeführt sind. Der FWF bevorzugt die Beteiligung an ERA-NETs mit konkreten Planungsvorhaben im Hinblick auf transnationale Forschungsaktivitäten und sieht daher eine relativ hohe Gewichtung (4) dieses Kriteriums vor.

„Aktives Interesse der EU-Kommission“

Dieses Kriterium betrifft die Einschätzung der Bedeutung des Themas für die EU-Kommission (und damit der Erfolgswahrscheinlichkeit des Antrags) auf der Basis informeller Kontakte von VertreterInnen des Konsortiums mit der Kommission im Vorfeld der Planung. Da gerade bei ERA-NET die Evaluierung der Anträge eine starke politische Komponente aufzuweisen scheint, ist dieses Kriterium mit 3 gewichtet und als KO-Kriterium definiert.

„Bedeutung für den FWF“

Gleichrangig mit der „Stärke des Gebietes in Österreich“ wird die Bedeutung für den FWF als Förderorganisation im Hinblick auf Organisationsentwicklung, Profilbildung im internationalen Kontext und Vernetzung mit Partnerorganisationen im Hinblick auf die Etablierung nachhaltiger Kooperationsstrukturen vor allem im Bereich der transnationalen Forschungsförderung bewertet (Gewichtung 5).

„Partner in Österreich“

Dieses Kriterium bezieht sich auf die Unterstützung und das aktive Interesse anderer Player im nationalen Innovationssystem an einer österreichischen Beteiligung an der jeweiligen ERA-NET Initiative und wird mit 2 gewichtet.

Auf Basis diese Schemas wurden bisher 17 ERA-NETs beurteilt, 11 davon positiv, so daß eine Beteiligung des FWF initiiert wurde. Von diesen 11 wurden 7 von der Kommission bewilligt (siehe Beilage 2).

Angestrebte spezifische Arbeitsschwerpunkte bei ERA-Net Beteiligungen

Da die Tätigkeiten im Rahmen eines ERA-NET zumeist sehr spezifische Kenntnisse des jeweiligen wissenschaftlichen Fachgebietes, der österreichischen scientific community, der FWF internen „best practice“ für Verfahrensabläufe sowie der europäischen Forschungs- und Förderungsszene erfordert, ist über weite Bereiche der Einsatz von Stammpersonal unabdingbar bzw. können diese Aufgaben nur zum geringeren Teil von Personal wahrgenommen werden, das spezifische für die Abwicklung eines ERA-NET neu angestellt wird. Daher ist der FWF bestrebt, im Rahmen der ERA-NET Beteiligungen nur solche Aufgaben zu übernehmen, die im Bereich seiner Kernkompetenzen liegen, wie z.B. die Konzeption von Förderprogrammen oder die Einbindung von Partnerorganisationen.

Kriterien für die Beteiligung an transnationalen Ausschreibungen

Der FWF sieht gemeinsame Ausschreibungen mit Partnerorganisationen für transnationale Forschungsprojekte als wesentlichen Mehrwert für die österreichische wissenschaftliche Gemeinschaft. Aus diesem Grund strebt der FWF nach Möglichkeit eine Beteiligung an solchen transnationalen Programmen an, sofern diese bestimmte Kriterien erfüllen:

- Förderung von wissenschaftlicher Forschung im Sinne des Auftrags des FWF
- Freie Beteiligungsmöglichkeit österreichischer WissenschaftlerInnen
- Qualitätsbeurteilung durch ein Internationales Peer Review Verfahren
- Wissenschaftlicher Mehrwert durch die internationale Kooperation als wesentliches Begutachungskriterium
- Einhaltung von Befangenheitsregeln
- Primäres förderentscheidendes Kriterium ist die wissenschaftliche Exzellenz
- Vergleichbares Qualitätsniveau wie im Rahmen normaler FWF-Projekte

Finanzierung von transnationalen Ausschreibungen

Bei allen bisherigen Beteiligungen an transnationalen Programmen hat der FWF sein Ziel, alle österreichischen TeilnehmerInnen an als exzellent identifizierten Projekte zu fördern, durchwegs erreichen können. Dies war vor allem durch das flexible Budget des FWF möglich, das im autonomen Bereich keine Reservierungen für bestimmte Fachbereiche und/oder Ausschreibungen kennt. Dadurch kann die Finanzierung der jeweils besten Projekte unabhängig von der thematischen Ausrichtung gewährleistet werden.

In Bezug auf die Finanzierungsstruktur erfolgreicher transnationaler Projekte im Rahmen von ERA-NET steht die von der Europäischen Kommission forcierte Einrichtung gemeinsamer Fördertöpfe („common-pots“) im Zentrum der Diskussion. Aus diesen nach einem bestimmten Finanzierungsschlüssel gefüllten Töpfen sollen die erfolgreichen Projekte finanziert werden, unabhängig von der nationalen Herkunft der AntragstellerInnen. Dies soll zur Finanzierungssicherheit beitragen, da bei rein national finanzierten ProjektteilnehmerInnen die Ausfinanzierung exzellenter Projekte oftmals durch nationale Finanzrestriktionen verhindert wurde. Der Vorteil eines „common-pot“ zeigt sich vor allem bei Organisationen, die durchwegs mit reservierten Budgets auf Ausschreibungsebene arbeiten. Weiters ergibt sich auch der Aspekt eines „Gewinns“, wenn bei einer Ausschreibung die jeweiligen nationalen Antragsteller überproportional erfolgreich waren. Naturgemäß erhöht sich für kleine Länder mit einer in Bezug auf die Anzahl der WissenschaftlerInnen und der thematischen Breite begrenzten wissenschaftlichen Gemeinschaft das Risiko eines „Verlustes“ überproportional, mit der möglichen Folge einer eher restriktiven Beteiligungs politik und damit einhergehenden Nachteilen für die wissenschaftliche Gemeinschaft. Dies führt in der Folge nun einerseits zur ungeklärten Frage eines „gerechten“ Einzahlungsschlüssels sowie andererseits zu national motivierter Themenfindung mit dem Zweck der Maximierung der nationalen Rückholquote, was nicht der Sinn eines Europäischen Forschungsraums sein sollte.

Aus diesen Gründen bevorzugt der FWF eine nationale Finanzierung der jeweiligen Projektpartner im Rahmen klar gefaßter verbindlicher Abkommen zwischen den beteiligten Förderorganisationen unter Berücksichtigung der Finanzierungssicherheit, schließt jedoch unter bestimmten Rahmenbedingungen auch die Beteiligung an „common-pot“ Finanzierungsmodellen nicht von vornherein aus.

ANHANG

Beilage 1:

Bewertungsschema des FWF zur Beteiligung an ERA-NET Anträgen

Beilage 2:

Übersicht über die ERA-NET Beteiligungen des FWF (Stand Februar 2006)

Bewertungsschema zur Beteiligung des FWF an ERA-NET Anträgen

Akronym des ERA-Net:

Kriterium	Gewichtung	Bewertung	Gewichtung x Bewertung
Stärke des Gebietes in Österreich Insbesondere Fördervolumen des FWF (Quantifizieren); andere Förderungen; weiteres Potenzial (kürzliche oder geplante Veränderungen)	5		
Internationalisierungsbedarf Notwendigkeit zur weiteren Internationalisierung der österreichischen Aktivitäten (derzeit zu wenig vernetzt; Chance des Andockens an europäische Initiativen)	1		
Erfahrung des Konsortiums Insbesondere Erfahrung des Koordinators mit der EU bzw. mit ähnlichen Projekten; Kontakte zur Kommission; Projektmanagement	2; KO		
Zusammensetzung des Konsortiums Mitwirkung der wichtigsten Organisationen Europas; angemessene geografische Verteilung; Organisationstypen (Schwesterorganisationen, bei Bedarf auch fachspezifische Forschungsorganisationen; wissenschaftliche Gesellschaften u.a.)	3; KO		
Zielsetzung der ERA-NET Initiative geplante Stufe nach EU-Vorgaben (1-4)	4		
Aktives Interesse der EU-Kommission Zusammenhang mit EU-Themen Einschätzung der Bedeutung des Themas durch die Kommission auf Basis konkreter informeller Kontakte	3; KO		
Bedeutung für den FWF Im Hinblick auf Organisationsentwicklung, Profilbildung, etc...	5		
Partner in Österreich Mitwirkung bzw. Unterstützung von Ministerien u.a.	2		

Summe aus Bewertung x Gewichtung

Bewertungsskala: 0 - 5

(0 = Kriterium gar nicht erfüllt; 5 = Kriterium außergewöhnlich gut erfüllt)

KO: KO-Kriterium (wird eines dieser Kriterien mit 0 oder 1 bewertet, soll keine Teilnahme erfolgen)

Maximale Punktezahl die erreicht werden kann ist 125; mind. 70% (87,5) sollten erreicht werden um eine Teilnahme des FWF an der Initiative zu befürworten

Übersicht über die ERA-NET Beteiligungen des FWF
(Stand: April 2007)

ERA-NET	Beginn	Laufzeit	FWF-Status	Ansprechperson
ERA-Chemistry	2004	3+2 Jahre	Work package leader	Reinhard Belocky
Pathogenomics	2004	4 Jahre	Partner	Graham Tebb
NanoSciERA	2005	3 Jahre	Work package leader	Andreas Zumbusch
EuroPolar	2005	4 Jahre	Task Leader	Bettina Reitner
HERA	2005	4 Jahre	Partner	Monika Maruska
BiodivERSA	2005	5 Jahre	Partner	Graham Tebb
NEURON	2007	4 Jahre	Work package Leader	Herbert Mayer

ERA-NET Koordination im FWF

Reinhard Belocky